



Alles andere als Ski-Exoten

Zurzeit trainiert ein Skiteam aus dem Libanon in Davos. Die Zusammenarbeit mit Swiss Ski und den Davos Klosters Mountains ermöglicht es den vier Athletinnen und vier Athleten in der Bündner Bergen zu trainieren. Und auch wenn man beim Gedanken an den Libanon nicht gerade ans Skifahren denkt, sind die Libanesen alles andere als Ski-Exoten.

Yves Weibel

Ja gut, wenn man «bekanntester libanesischer Skifahrer» bei Google eingibt, korrigiert es die Suchmaschine schnell zum «bekanntesten italienischen Skifahrer». Doch ist der Schneesport im Libanon keineswegs unbekannt. So ist das Land im Mittleren Osten eines der einzigen Länder der Welt, wo man morgens Skifahren und nachmittags im Mittelmeer schwimmen kann. Das milde Klima und die Tatsache, dass die libanesischen Berge hoch über einen sehr engen Küstenstreifen steigen, machen dies möglich. Sogar die höchstgelegenen Skigebiete sind nur eine

kurze Autofahrt von der Küste entfernt. Und die Skisaison dauert im Normalfall eigentlich genau gleich lange wie bei uns, nämlich von Dezember bis April.

Skigebiete mit Aussicht aufs Mittelmeer

Skifahren im Libanon wurde in den 30-er Jahren sehr beliebt, die ersten Skilifts baute man dann in den 50er-Jahren. Heute gibt es im Libanon sechs Skigebiete.

Jeder Skiort hat seine eigene Note, doch das «Mzaar Ski Resort» mit einer mit Europa vergleichbaren Infrastruktur und «Cedars» sind die Bekanntesten.

Das «Mzaar Ski Resort» ist mit rund 100 Kilometern Pisten und 19 Liftanlagen das Grösste des Landes. Auch bietet es Ziplinng und Schneemobil-Touren an. Das Wintersportgebiet reicht von einer Höhe von 1850 bis 2465 Metern über Meer. Weiter liegt es der Topografie geschuldet nur



Nach jedem Lauf werden die Werte gecheckt.

Bilder: wey



Die Ambitionen der Delegation sind hoch.

eine Stunde von Beirut entfernt. So kann man von den Gipfeln des Skigebiets an klaren Tagen zahlreiche Küstendörfer und sogar die Hauptstadt sehen.

Grosser Enthusiasmus aber viel weniger Möglichkeiten

Genau aus diesem Skiort kommen die meisten der acht Athletinnen und Athleten sowie deren beide Trainer. Ausgewählt wurden die Skifahrerinnen und Skifahrer nach ihrer Klassierung in der letzten Saison. Richtig, die Klassierung nach FIS-Punkten. «Wir haben im Libanon, gleich wie hier, viele FIS-Rennen», erklärt Elie Salameh, Headcoach des Teams. Die Möglichkeit nun in Davos

trainieren zu können sei allerdings einzigartig. Auch aufgrund der schwierigen Lage im Heimatland sei es sehr schön, in Davos dem Skisport nachzugehen. Was ohne die Zusammenarbeit mit Swiss Ski und den Davos Klosters Mountains nicht möglich wäre.

So schön das Training auf Parsenn auch ist, es zeigt auch viele Unterschiede auf. «Wir haben auch mit Schweizer Athletinnen und Athleten trainiert. Die sind schon noch ein Stück von uns entfernt», meint Salameh. Die Möglichkeiten im Libanon für professionellen Sport sind eher schwierig. «Unsere Fahrerinnen und Fahrer gehen von Montags bis Freitags in die Schule und können nur am Wochenende

trainieren. Ich habe mit Schülerinnen und Schülern vom Sportgymnasium gesprochen, dieses Angebot aus Schule und Sport ist grossartig. Ich hoffe, dass wir das auch irgendwann im Libanon so aufziehen können», erklärt Salameh.

Auch beim Material zeigen sich grosse Unterschiede. «Ich bringe ihnen morgen meine alten Skis hoch, damit sie besseres Material haben», meint ein Bergbahnmitarbeiter. Und ja, wenn man die Skis mit jenen der Einheimischen vergleicht, fällt auf, dass zwischen dem verschiedenen Material Welten liegen. Ich erinnere mich, als ich vor über 25 Jahren begonnen habe Ski zu fahren, da hatte ich in etwa solches Material.

Ziel sind die Olympischen Spiele

Doch trotz der schwierigen Voraussetzungen haben die acht Athletinnen und Athleten ein grosses Ziel vor Augen: Olympia 2026. «Aus dem Libanon nehmen je eine Frau und ein Mann an den Spielen teil. Deshalb ist die kommende Saison sehr wichtig. Die beiden mit den meisten FIS-Punkten fahren schlussendlich nach Cortina d'Ampezzo», erklärt Salameh. Und die Chancen seien gross, dass einer der in Davos Trainierenden dies sein wird. Und wer weiss, vielleicht gelingt ihr oder ihm gar ein Exploit und nach den Spielen wird Google die Suche nach dem bekanntesten libanesischen Skifahrer nicht mehr korrigieren wollen.



Elie Salameh unterstützt die Athletinnen und Athleten wo er nur kann.